



Mit Pinsel und Spachtel in ihrem Suttroper Atelier: Marita Mues, hier vor ihrem Bild "Klatschmohn", das aus 15 verschiedenen Rottönen und Blattgold besteht.

Fotos: Löbbert

## Farben und Metalle beflügeln Schaffensfreude von Marita Mues

Westfalenpost, 7.6.2006

**SUTTROP** · Absolutes Neuland betrat die Suttroper Künstlerin Marita Mues, als sie plastische Materialien wie Kunststoff, Aluminium, Titan und Kalkstein in ihre Bilder integrierte. Diese außergewöhnliche Technik und die Verwendung von einzigartigen Farbpigmenten öffneten ihr Türen - auch die zu einer Ausstellung in der renommierten Düsseldorfer Galerie Ott.

Die Integration der verwendeten Metalle in die acryl- und ölbemalte Leinwand ergibt eine völlig neue Art von Kunstwerken "die ausdrucksstark und unverwechselbar sind", lobte der Galerist Wilhelm Ott die 59-Jährige. Marita Mues erfuhr durchweg positive Resonanz des sehr kunstkundigen Publikums in der Landeshauptstadt. Von den 51 ausgestellten Bildern der "Retrospektive 2000 - 2006" blieben sofort 15 in der Galerie.

Die gebürtige Suttroperin malt seit 1993. Zu Beginn stand Aquarellmalerei, es folgten abstrakte und gegenständliche Collagen, dann begann sie ihre Kreativität in einer Acryl-Öl-Mischtechnik umzusetzen. "Mit Leib und Seele" hat sie sich ihrem Hobby verschrieben. In ihrem Atelier am Nordhang 3 entstehen bringt sie Eindrücke ihrer Reisen in fremde Länder und Kulturen, besonders auch in und aus der Natur, auf die Leinwand.

Einzigartig werden ihre Kunstwerke durch die verwendeten Farben: In kleinen Behältern bringt sie Erdpigmente aus Namibia oder der Toskana oder aus einem Ockersteinbruch in der Provence mit, die sie selbst mit einem Binder anrührt. "Wie, das bleibt mein Geheimnis. Ein Künstler verrät seine Technik nie", erklärt Marita Mues. In vielen Schichten trägt sie die Farben, teils auch in Warsteiner Kalkstein gerührt ("so erreiche ich mehr Tiefe"), mit Pinsel und Spachtel auf: "Damit kann ich mich richtig austoben".

Indem sie Metalle - bizarre Formen aus Aluminium oder Titan - in ihre Bilder integriert, entsteht eine Dreidimensionalität, die den Betrachter fesselt und der Fantasie keine Grenzen setzt. Oft ist in einem abstrakten Bild bei längerem Hinsehen noch Gegenständliches zu erkennen.

Durch zahlreiche Versuche gelang es der Künstlerin, die starren und die beweglichen Elemente dauerhaft zu verbinden. "So entdecke ich ständig neue Möglichkeiten, die meine Schaffensfreude enorm beflügeln". Die scheinbar leblosen und gegensätzlichen Stoffe verschmelzen ineinander und zusammen mit hellen leuchtenden Farben entsteht "ein organisches Neues voller Lebendigkeit".

Als Malerin ist die Suttroperin niemals privat unterwegs: Auf Reisen befindet sich der Skizzenblock immer griffbereit im Handgepäck, so dass sie mit vielen Inspirationen für neue Werke nach Hause zurückkehrt. Durch Freunde in Namibia

lernte sie die Natur Afrikas kennen, ist fasziniert von dem besonderen Licht, das sie in Landschaften oder abstrakten Farbspielen einfängt und auf die Leinwand zaubert. Beispiele für ihre Liebe zum schwarzen Kontinent sind Werke wie "Namibia" oder "Hommage an Afrika".

Die Schönheit der Natur unterstreicht Marita Mues in Bildern, die durch intensive Farbgebung von unzähligen Rottönen beeindrucken: Vom Paradiesvogel, dessen Gefieder mit Blattgold strukturiert ist, über "Emotionen" bis hin zum Klatschmohn, der ebenfalls mit Goldpigmenten veredelt ist und damit an Ausdruckskraft gewinnt.

Mit Farben und Materialien gestaltet die Suttroperin ihre "positiven Visionen einer Welt mit Zukunft in ihrer ganzen Vielfaltigkeit und Farbigkeit". Dies macht Marita Mues zu einer unverwechselbaren Künstlerin, die sich mit der erfolgreichen Einzelausstellung in der Galerie Ott einem großen Kreis von Kunstliebhabern vorstellen durfte. Im November zeigt sie ihre Werke in der heimischen Sparkasse.

Von Susanne Löbbert